

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 32

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

Das bisher unter der Firma **Gießerei & Maschinenfabrik Borner & Cie. Rorschach** betriebene Geschäft wurde als Hauptgeschäft nach Zürich (Altstetten) verlegt und verbunden mit dem Turikum-Metallwerke. Bekanntlich befaßt sich diese Firma mit Einrichtungen kompletter Ziegeleien, Cement-, Gyps-, Kalk- und Kunststeinfabriken, ebenso mit Anfertigung von Turikum-Artikeln, ferner mit Baukonstruktionen, Maschinenguß, Bauguß jeder Art.

Neue Email- und Metallwarenfabriken. Nicht nur in Gohau wird eine Email- und Metallwarenfabrik gegründet werden. Ein solches Geschäft ist auch in Baden eben in Ausführung und Vollendung begriffen. Die große Blech- und Metallwarenfabrik von F. Merker und Cie. in Baden hat diesen Sommer umfangreiche Neubauten errichtet, die für die Erstellung einer Emailfabrik bestimmt sind. Der Ausbau der Brenn-, Schmelz- und Glühöfen, sowie eines 50 Meter hohen Schlozes ist im Gange. Das Geschäft soll noch in diesem Jahr eröffnet werden. Es handelt sich um ein Eta-blissement von beträchtlicher Ausdehnung.

Guter Geschäftsgang. Seit der vor einiger Zeit erfolgten Wiedereröffnung der mechanischen Werkstätte in Vivis haben die anlangenden Bestellungen derart zugenommen, daß die Zahl der Arbeiter von 20 auf 180 gestiegen ist.

Behufs Verwendung der Wasserkräfte der Birs in der Schlucht von Court läßt Münster bei deren Eingang eine Stauwehr und 2280 Meter weiter unten ein Maschinenhaus für 4 Turbinen errichten, von denen jede eine Kraft von 110 Pferden hat.

Die **Kollektivgesellschaft unter der Firma Gesellschaft für Holzindustrie, Nybi, Rohr u. Cie.** in Bern hat sich aufgelöst. Aktiven und Passiven gehen über an die Kommanditgesellschaft „Gesellschaft für Holzindustrie, Nybi, Rohr u. Cie.“

Eduard Nybi von Bern, Johann Friedrich Rohr von Leuzburg und Rudolf Hermann Walther von Bern, alle in Bern wohnhaft, und die Kollektivgesellschaft unter der Firma „Beugger & Herzog“ in Basel haben unter der Firma **Gesellschaft für Holzindustrie, Nybi, Rohr u. Cie.** in Bern eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Okt. 1895 ihren Anfang genommen hat. Eduard Nybi, Johann Friedrich Rohr und Rudolf Hermann Walther sind unbeschränkt haftende Gesellschafter. Die Firma „Beugger u. Herzog“ ist Kommanditärin mit dem Betrage von hunderttausend Franken. Die Firma erteilt Einzelprokura an Alex. Beugger und Johann Albert Herzog, beide von Winterthur und wohnhaft in Basel. Die Gesellschaft übernimmt Aktiven und Passiven der aufgelösten Kollektivgesellschaft „Gesellschaft für Holzindustrie, Nybi, Rohr u. Cie.“ Natur des Geschäftes: Holzhandel in rohen und verarbeiteten Waren, Export von inländischem und Import von exotischem Holz. Fabrikation von rohen und fertigen Hobelwaren, Kisten zc. Spezialität: Holzklöße zu Straßenpflasterung. Geschäftslokal: Bern, Muesmatt, Fabrikstraße 12b bis 12e.

Schoch, Gruban & Co. Soviel wir vernommen haben, ist infolge freier Vereinbarung unter den Anteilhabern die Firma Schoch, Gruban u. Co., Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen in Brugg, in Liquidation eingetreten. Es haben sich daraus zwei neue Firmen gebildet, **Weber u. Müller**, welche die von Herrn Weber früher innegehabte Fabrik für Holzbearbeitungsmaschinen in der alten Weise weiterbetreibt, und **Gruban u. Co.**, welche sich in der Hauptsache mit Sägewerks-Einrichtungen, Zimmerer- und Schreiner-Einrichtungen zc. befaßt.

† **Ingenieur Ernst Dapples.** Am Mittwoch starb in Bern im Alter von circa 60 Jahren nach kurzer Krankheit Herr Ingenieur E. Dapples. Der Hingeshiedene bekleidete

über zehn Jahre (als Amtsvorgänger des Herrn Ingenieur Tschiemer) die Stelle eines technischen Inspektors des Schweiz. Eisenbahndepartements und war früher bauleitender Ingenieur bei der Bahn Bern-Luzern. In letzter Zeit hat er auch das Proj. t einer direkten Bahn Bern-Neuenburg kräftig gefördert und seine tüchtigen Kenntnisse im Ingenieurfache befähigten ihn dazu, in verschiedenen bautechnischen Fragen maßgebende Gutachten abzugeben.

Arbeiterkolonie Herdern. Ein Besucher des Schlosses Herdern (Thurgau), in welchem vom 1. November an eine Kolonie für arbeitslose, aber arbeitswillige Arbeiter eröffnet werden soll, schreibt der „Th. Ztg.“: Die baulichen Einrichtungen sind nahezu vollendet, und einfach, aber zweckentsprechend ausgeführt. Es ist dafür gesorgt, daß nicht nur in dem landwirtschaftlichen Betrieb, sondern auch in den geschaffenen Werkstätten für Schmiede, Schlosser, Schreiner, Schuster, Schneider zc. die Arbeitslosen reichliche Beschäftigung finden können. Die Organisation, Hausordnung, Speiseordnung ist derart, daß der Kolonist in der Anstalt ein Wohlthut findet, das ihn gesundheitlich und moralisch zur Wohlthat werden kann. Bereits liegt eine Reihe von Anmeldungen vor, sodaß es am Besuch der Anstalt wohl nicht fehlen wird. Wir haben die Zuversicht, daß die Anstalt, die für unsere Bevölkerung etwas ganz Neues ist und über die deshalb vielfach unrichtige Vorstellungen und Vorurteile herrschen, eine segensreiche Thätigkeit entfalten wird.

Die „**Parqueterie et scieries de Bassecourt**“ des Herrn J. B. Hennemann in Bassecourt ist an eine Aktiengesellschaft übergegangen. Das Aktienkapital beträgt Fr. 160,000, eingeteilt in 160 Aktien à Fr. 1000. Direktion der Gesellschaft bleibt Herr Hennemann.

Zum Submissionswesen. In der am 17. Oktober bei der großherzoglich badischen Oberdirektion stattgehabten Submission für eine Straßenbrücke über den Rhein zwischen Rehl und Strazburg im Gewichte von 2,446,000 Kilogramm offerierten am billigsten die Harforn'schen Werke in Duisburg mit 634,971 M. und am höchsten das Eisenwerk Kaiserslautern mit 694,664 M. Außerdem boten noch die Firma Klönne (Dortmund), die Aktiengesellschaft Gustavsburg und die Aktiengesellschaft Union (Dortmund).

Acetylgas. Die „Zeitschrift für Beleuchtungswesen“ schreibt: Das auch in Deutschland und zwar hier unter Beteiligung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft exploitirte Patent hat in Amerika die Standard Oil Company erworben und schickt sich jetzt an, dasselbe praktisch zu verwerten. Hierbei scheint sie jedoch auf ein ernstliches Hindernis zu stoßen. Die „Pittsburg Reduction Company“, welche mit Hilfe der an den Niagara-Fällen gewonnenen Elektrizität Aluminium fabriziert, hat nämlich gegen die Benutzung der oben erwähnten Erfindung Einspruch erhoben und die Behauptung aufgestellt, daß sie bei der Herstellung von Aluminium das gleiche Verfahren zur Anwendung bringe, welches bei der Erzeugung von Acetylgas beobachtet wird. Aus diesem Grunde habe sie ein Vorzugsrecht auf die Erfindung dieses neuen Leuchtstoffes. Vorausichtlich wird sich, wie die N. Y. H. Ztg. schreibt, aus diesem Einspruch der Pittsburger Aluminiumgesellschaft ein interessanter Patentprozeß entwickeln, es sei denn, daß die Standard Oil Company sich im Vergleichswege mit der betreffenden Gesellschaft verständigen möchte. Das New-Yorker Blatt fügt dieser Mitteilung folgende Bemerkung bei, für deren Beurteilung die Hinneigung der Amerikaner zu Uebertreibungen in Betracht zu ziehen ist. Diese Nachricht ist in mehrfacher Beziehung sehr interessant. Einmal ergibt sich aus ihr, wie der Generalpächter amerikanischer smartness, Mr. Rockefeller, nicht bloß die Petroleumbeleuchtung zu monopolisieren sucht, sondern mit kühnem Griff seine Hand auch nach anderen Gegenständen des Beleuchtungswesens ausstreckt, die der

Petroleumbeleuchtung Konkurrenz zu machen geeignet erscheinen. Daß Rockfeller sich aber gerade die Acetylen Darstellung aus Calcium-Carbid zu sichern sucht, zeigt ferner, wie sich die Acetylenbeleuchtung, nachdem auf die hochgespannten Erwartungen eine ebenso starke Deprimierung gefolgt war, allmählig doch zu einem beachtlichen Faktor im Beleuchtungsweisen durchdringt.

Die Straßenbeleuchtungs-Versuche durch Auerlichtbrenner, die in Braunschweig seit längerer Zeit gemacht worden sind, haben zu einem günstigen Ergebnisse geführt. Namentlich ist es die vorteilhafte Leuchtkraft des Auerlichtes, die seine Einführung als Straßenbeleuchtung ratfam erscheinen läßt. Es werden deshalb in nächster Zeit die Hauptverkehrsstraßen Braunschweigs Auerlicht erhalten, während die dadurch freierwerdenden Gaslaternen für solche Straßen Verwendung finden werden, in denen die Beleuchtung fehlte. Im Ganzen werden vorläufig gegen 300 Auerlicht-Laternen (Patent Wm. Ritter-Köln) eingerichtet werden.

Bei Zimmerbränden merke man sich, daß immer 16 bis 24 Centimeter hoch reine Luft dicht am Boden sich befinden. Kann man daher nicht aufrecht durch den Rauch fortkommen, so werfe man sich auf die Hände und Knie und bewege sich auf diese Weise vorwärts. Ein naßgemachtes, seidenes Taschentuch, ein Stück Flanell oder ein naßgemachter Strumpf, die man sich übers Gesicht zieht, erlauben das Atmen und schließen zum großen Teil den Rauch aus.

Gas- und Wasserhieber mit eingesetzter neuartiger Dichtungsfläche sind G. S. Kendall patentiert worden. Bisher wurden die Dichtungsringe in derartigen Absperrschiebern nach erfolgtem Eintreiben auf eigenartigen Vorrichtungen der Planscheibe abgedreht. Dieser geschickte Amerikaner jedoch umgekehrt die äußerst umständliche Bearbeitung und schiebt die mit Bord versehene Dichtungsfläche von außen nach Art einer Stopfbüchse in das Gehäuse ein, um dieselbe durch einen über dies Einsatzstück gestreiften Flansch am Schiebergehäuse zu befestigen. Im Gehäuse vorgesehene konisch zulaufende Rippen bewirken ein festes Anpressen des Schiebers an die eingesetzte Dichtungsfläche beim Drehen der Spindel und geben so einen dichten Abschluß. Durch Lösen der Flanschschräuben kann man die leicht herausnehmbare Dichtung bequem nacharbeiten, ohne daß es nötig ist, den ganzen Schieber zu demontieren. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Als einen guten Ersatz für Holzschrauben bringt die Amerikanische Schrauben-Compagnie einen schraubenähnlichen Gegenstand in den Handel, welcher wie ein Nagel in das Holz eingetrieben werden kann und mindestens ebenso fest hält als eine solid eingeschräubte Holzschraube. Bei der heutigen Konkurrenz ist es unvermeidlich, daß Holzschrauben, statt sie solid mit dem Schraubenzieher einzudrehen, mittelst eines Hammers in das Holz eingetrieben werden. Beim Eintreiben einer solchen Holzschraube wird die umliegende Holzfasern vollständig zerfetzt und zerissen, so daß das Schraubengewinde in keinem gesunden Stück Holz nach dem Eintreiben sich befindet. Der neue von der Amerikanischen Schrauben-Compagnie in den Handel gebrachte Schraubennagel zeigt, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, im allgemeinen die Form einer Schraube, doch ist der Kopf nicht gespalten, sondern nur mit einem nicht durchgeführten Schlitz versehen. Die nagelförmig gehaltene Spitze geht in ein mehrfaches äußerst feiles Gewinde über, welches in derselben Länge wie bei Holzschrauben eingeschnitten ist. Treibt man einen derartigen Schraubennagel in das Holz, so dreht er sich infolge seiner großen Steigung bei jedem Schlage des Hammers und wird so indirekt in das Holz hineingedreht, es können sich also die Schraubengänge fest in das Holz hineindrehten, wodurch mindestens die Festigkeit wie bei gewöhnlichen Schrauben erzielt wird.

Auf dem Gebiete der Dielenfabrikation aus Gips und ähnlichem Mörtel ist zwar schon sehr viel geleistet worden, doch dürfte eine neuartige Mischung von Franz Schmeißer in Leipzig, welche neuerdings geschützt wurde, berufen sein, eine hervorragende Stelle einzunehmen. Diese Hart-Gipsdielen hat einen äußerst großen Festigkeitsgrad und ist mit Cocosfasereinschlüssen versehen. Letztere welche bekanntlich weder Wasser aufsaugt, noch fault, quillt oder schwindet, wird mit der Gipsbreimischung unter Druck zum Abbinden gebracht und durchdringt die so hergestellte Platte wie ein festes Gewebe nach allen Richtungen. Durch das Abbinden unter Druck wird neben der Vermeidung jeglicher Hohlräume eine große Haltbarkeit erzielt, so daß ein Zerbrechen der Platte und Abbröckeln der Kanten unmöglich gemacht ist. Die neuen Hartgipsdielen werden in beliebigen Größen hergestellt und dürften, da eine Stärke von höchstens 1½ cm im allgemeinen genügt, hauptsächlich zu Deckenverholungen weitgehendste Verwendung finden. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Unverbrennbares Holz. Es scheint nunmehr als sicher zu gelten, daß das Holz unentzündlich und unverbrennbar gemacht werden kann, denn es wurden in diesen Beziehungen in den Vereinigten Staaten sehr erfolgreiche Versuche und Erfahrungen gemacht. Ueber das Ergebnis von mehrmontlichen Versuchen, welche im Nowy Yard zu Boston ausgeführt wurden, wird folgendes berichtet: Der Holzsaft wird im Vacuum in großen Eisenbehältern ausgezogen, die Poren des Holzmaterials unter hohem Drucke mit einer chemischen Zusammensetzung von Borax, Bor säure, Quecksilber und Ammonium-Sulphat gefüllt, und hierauf mit einer Gelatine bestrichen, um die Efflorescenz der Porenausfüllung zu verhindern. Das so behandelte Holz kann der Flamme ausgesetzt werden, ohne Feuer zu fangen. Die Holzfasern und die Färbung derselben bleibt unverändert. Es scheint, daß auf solche Weise präpariertes Holz bei Schiffsbauten für jene Teile verwendbar wird, welche nicht der Gefahr der direkten Beschädigung ausgesetzt sind.

Einen neuen Asphalt-Beton unter dem Namen Lava-Beton hat die Oesterreichische Militärverwaltung eingeführt und vorzügliche Resultate mit demselben erzielt. Dieser ist ein braunes erdiges Pulver von äußerst schwachem Theergeruch und besteht in der Hauptsache aus Schwefel und Eisenschlacken. Die in dem militärischen Laboratorium angestellte Analyse ergab Schwefel 33,53, Theer 8,21, Eisenschlacken 57,83 und Wasser 0,43 Prozent. Die Eisenschlacken enthielten 43,01 Prozent Kieselerde, Eisenoxyde 22,42, Thon 30,90 und Kalk 4,16 Prozent. Der neue Beton besitzt eine außerordentlich große Härte, welche der Bildung eines Eisensulphids zugeschrieben wird, welches sich mit Theer zerlegt. Die mit Ummantelung von Granitsteinen angestellten Versuche ergaben eine große Widerstandsfähigkeit des neuen Asphalt-Beton gegen Druck, doch ließ die Festigkeit gegen Stoß noch zu wünschen übrig. Immerhin dürften uns die angestellten Versuche, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, dem neuen Material eine weitgehende Verwendung in Aussicht stellen.

Ritt für Petroleumlampen. Ein Stück Alaun wird in einem Blechlöffel recht heiß gemacht, die flüssige Masse in die Oeffnung des Metallfußes gegossen und das Wasser sofort hineingedrückt. Doch muß diese letzte Operation recht schnell ausgeführt werden, da der heiße Alaun sehr schnell wieder erhärtet.

Aufbewahrung von Gummischläuchen. Die Gummischläuche haben für die Kellerwirtschaft eine große Bedeutung. Die Aufbewahrung derselben ist von größter Wichtigkeit. Man empfiehlt, sie zu rollen und im Wasser, worin etwas Salz aufgelöst wird, aufzubewahren.